

ist, wie „Vanity Fair“ hinzugefügt, so groß, daß falls Mr. Gladstone nicht nachgibt, eine Auflösung der Regierung in wenigen Wochen nur zu gewiß ist.

Der Berner „Bund“ vermahnt die Schweiz in einer Reihe energisch gehaltener Artikel gegen die ihr von verschiedenen Seiten, namentlich von konservativen Blättern Deutschlands, in erster Reihe der „Kreuzzeitung“, und von der Wiener „Presse“ gemachten Vorwürfe, als sei dieselbe eine Räuberhöhle, in welcher sich das internationale Verbrechen sammle, um unter dem Schutze der Schweizer Behörden seine Anschläge gegen die Häupter und die Einwohner anderer Staaten zu schmieden und auszuführen. Indem das genannte Blatt diese Uebertreibungen zurückweist, kommt es am Schlusse seines zweiten Artikels doch zu der Erklärung, daß die Schweiz die Wohlthaten ihrer Asylgewährung nur wirklich politisch verfolgte, die davon keinen gegen das Schweizer Staatsinteresse gehenden Gebrauch machen, anwenden werde; zu den Leuten aber, deren Handlungen die Schweiz mit diesem Schilde nicht decken könne, seien Stellmacher, Peuker, Kammerer und ihre anarchofischen Genossen zu zählen. Der „Bund“ will diese Erklärung in einem weiteren Artikel näher ausführen.

Die Situation in **Aegypten** scheint noch nicht so hoffnungsvoll zu sein, wie sie von englischen Berichten dargelegt wird. Dem man Digma erweist sich als ein harmloser Begner, der jedes Zugeständnis zurückweist; infolgedessen hat ein englisches Regiment am Montag früh den Vormarsch gegen die unter seinem Commando stehenden Aufständischen angetreten. — Auch General Gordon ist unverfehlbar in der Klemme, denn er hat nach Kairo telegraphirt, daß er die Garнизonen im Sudan nicht reiten könne, wenn nicht Truppen nach dem Weißen und Blauen Nil gesendet würden.

Die Nationalversammlung von **Peru** hat am Sonnabend den Friedensvertrag zwischen Chile und Peru bestätigt.

Deutschland.

— (Dem Reichstage) ist jetzt der Rechnungsschäftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes seit der letzten Session zugegangen. Es handelt sich um die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes für Altona, Harburg und Umgegend, um Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg und für Berlin. In der Denkschrift wird die Nothwendigkeit betont, die Agitation der sozialdemokratischen Partei zu unterdrücken.

— (Reichsschuldenstatistik.) Aus der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze des Reiches ergibt sich, daß von jener Zeit an bis Ende 1884 überhaupt 373 000 000 Mk. an Reichsanleihen aufgenommen worden sind, wofür ein Kursbericht von 365 602 433,20 Mk. erzielt wurde. Der Kurs, zu welchem diese Schuldenverschreibungen im Durchschnitt begeben worden sind, berechnet sich hiernach auf 98 0167 Proz. und der Zinsfuß, zu welchem die Reichskasse den aufgenommenen Erlös zu verzinsen hat, auf 4 0809 Proz. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt ein ungefährer Schuldenbetrag von 8 Mk. — eine Ziffer, welche wohl daran mahnen kann, auf dem Anleihewege einzusparen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Ueber die letzten Beschlüsse der Jagdkommission des Abgeordnetenhauses schreibt der „Westf. Merk.“: In der Jagdkommission ist der springende Punkt der Jagdordnung, die Frage des Wildschadenersatzes, zur Entscheidung gebracht. Der Schluß entspricht dem Anfang nicht. Das Hochwild, welches in dieser Beziehung wesentlich in Betracht kommt, war in der ersten Lesung der Kommission zur Eingabe verurtheilt worden. Nunmehr ist ihm (mit Ausnahme des Schwarzwildes) seine natürliche Freiheit gelassen — ohne daß jedoch für den

Schaden, den diese Waldbewohner beim Austreten auf die Feldmark verursachen, dem beschädigten Feldmarks-Eigentümer ein Anspruch auf Schadenersatz gegenüber dem wildhaltenden Waldbesitzer ertheilt wäre. Die dahin gehende Forderung, der vielfach die Anschauung zu Grunde liegt, daß es unbillig sei, sein Vergnügen auf Kosten Anderer zu pflegen — ist also als unberechtigt zurückgewiesen. Anstatt dessen ist nur bestimmt, daß der Grundeigentümer für den Fall der Verpachtung den Schadenersatz von seinem Jagdpächter zu gewärtigen habe. Eine solche gesetzliche Bestimmung war nicht notwendig, da es dem Grundeigentümer von jeher freistand und jetzt nicht verwehrt ist, dies Verhältnis durch die Pachtbedingungen nach seinem Belieben zu regeln. Mit derselben ist auch um deswillen für den Eigentümer nicht viel gewonnen, weil es für ihn im Zeitpunkt der großen großen Unterschied machen wird, ob er den Wildschaden direkt oder durch seinen Pächter zahlt. Es ist daher kaum zu erwarten, daß die Belastung des Pächters als Equivalent für die Entlastung des Wildhalters angenommen werden wird und ebenso fraglich, ob die Bestimmungen des Gesetzes, wodurch der Polizei gewisse Befugnisse zur Verhütung des Wildschadens ertheilt sind, in den Augen der Beschädigten ein Gesetz über reellen Wildschadenersatz unnötig machen. Die Abtünkung in der Kommission, welche das dargelegte Resultat hatte, ist durch eine Majorität von 11 gegen 9 und zwar gegen die Stimmen des Centrums und des Fortschritts und eine Stimme der national-liberalen Partei herbeigeführt worden. Schließlich ist dann das Gesetz in der Gestalt, welche dasselbe durch die Beratung in zweiter Lesung erhalten hat, mit 13 Stimmen angenommen worden.

Provinz und Umgegend.

† Das königl. Konfistorium zu Magdeburg giebt den Superintendenten und Geistlichen der Provinz Kenntniss von einer Hauskollekte, welche zum Zwecke der Erbauung einer Anstaltskirche dem Lindenhofe zu Reinick bei Duedlinburg durch die Brüder desselben bis zum Juni d. J. ausgerichtet werden soll. — Die zum Besten des Neubaus der evangelischen Kapelle zu Friedrichsluga in der Ephorie Herzberg abgehaltene Kirchenkollekte hat einen Reinertrag von 2671,19 Mk. gewährt.

† Der vom Schwurgericht zu Magdeburg zum Tode verurtheilte Lustmörder Raude aus Schönebeck ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

† In Nordhausen wanderte vor einigen Tagen ein Taubstummer von Haus zu Haus und präsentirte ein Bappfäschen, auf welchem zu lesen war, daß ein „armer Taubstummer“ zu seiner Weiterreise um ein Gelbeschick bitte. Der „arme Taubstummer“ hatte jedoch wenig Glück mit seinem Kollektiren, denn überall wurde er an die Naturalversorgungsanstalt gewiesen. Dieses stete Abweisen verwandelte das fromme Gemüth des „Taubstummen“ in Drachengift und als er abermals ohne Gabe die Thür gezeigt erhielt, da ergriff ein solcher Aerger den Kollekteur, daß er seine Rolle als Taubstummer vergaß und in die Schmähere ausbrach: „Bei Euch Bettelpreußen ist rein gar nicht mehr zu holen; hol Euch der Kудal sammt Euren verdammten Naturalversorgungsanstalten! Ich gehe nun ins Oesterreich!“ Damit warf er die Thür ins Schloß und suchte das Weite.

† Wie man vom Thüringer Walde schreibt, soll der Porzellanmaler ein schwerer Schlag drohen. Die „Photographische Gesellschaft“ in Berlin, welche das Recht der Vervielfältigung vieler Bilder berühmter Meister erworben hat, verfolgt mit einem mal die Copien auf Porzellan als unberechtigte Nachbildungen, die hat bereits in Neuhaus a. N. in einem Geschäfte eine Anzahl Bilder und Stahlplatten gerichtlich wegnehmen lassen. Ein Berliner Geschäft ist wegen Vervielfältigung einiger Bilder in Delifarben druck zu einer Strafe von 100 000 Mark verurtheilt und damit ruiniert worden. Auch Hansstengl in München will auf gleiche Weise vorgehen.

† Der große 180 m hohe eiserne Eisenbahnviadukt der Rehlthener-Weidauer Eisenbahn über das Döbichthal bei Weida, ein Bauwerk ersten Ranges, ist soweit fertig gestellt, daß die Probe auf seine Tragfähigkeit Donnerstag den 6. März vorgenommen worden ist. Nach günstigem Ausfall derselben steht der Eröffnung des Betriebes auf der ganzen Linie der Bahn ein weiteres Hindernis nicht mehr entgegen.

† Vor einiger Zeit hatte in Stendal ein Handwerksbursche aus Rache dafür, daß er bei zwei Kaufleuten keine Gabe erhielt, die großen Schaufenster der betreffenden Herren eingeschlagen. Für diese Frechheit hat der Patron eine empfindliche Strafe erhalten; er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

† Am Sonnabend Nachmittag fand im Retortenhaufe der Leipziger Gasanstalt, wie man glaubt infolge der Unvorsichtigkeit zweier dort befindlicher Arbeiter, eine heftige Cylinderexplosion statt, wodurch bedeutender Schaden angerichtet und die Maschinenente auseinander geschleudert wurden. Der unter dem Cylindrer lagernde Theer gerieth in Brand, die Flammen schlugen alsbald gewaltig aus und die brennenden Theermassen erzeugten einen ungeheuren in schwarzen dichten Wolken aufsteigenden Dualm. Von drei während der Explosion im Retortenhaufe befindlichen Arbeitern wurde einer so schwer verletzt, daß er mittelft Siedekorb nach dem Krankenhause gebracht werden mußte; ein zweiter wurde weniger schwer verletzt und konnte sich nach seiner Behandlung erholen; der dritte trug nur oberflächliche Verletzungen davon; ebenso wurde ein Feuerwehmann während der Löscharbeiten leicht verletzt.

† Die sächsische Regierung läßt dem Bestreben vieler Großgrundbesitzer, die Pferdezuucht in Sachsen einzuführen, resp. zu verallgemeinern, alle Anerkennung und Förderung zu Theil werden. Nach einer Regierungsvorlage genehmigte die zweite Kammer eine Summe von 140 000 Mk. zur Unterstützung des Hohnaufzucht-Bereins und 60 000 Mark zur Unterstützung der Hohnaufzuchtstation.

Bermischtes.

* Der schreib- und redselige Hanns v. Bülow hat, so lesen wir in der „Kr. Zig.“, in Berlin dieser Tage in der Symphonie des „Philharmonischen Orchesters“ wieder eine seiner berühmten Taktlosigkeit geleistet. Nach der Ballade für großes Orchester von Bülow: „Des Sängers Fluch“ war der Beifall ein so intensiver, daß der Dirigent eine Pièce zugab, und zwar den Krönungsmarsch aus Meyerbeer's „Propheeten“. Nach dieser Nummer folgte förmlicher Beifall, den Herr Hanns v. Bülow durch folgende Anrede an das Publikum zu kaltniren verband. Er sagte wörtlich folgendes: „Meine hochgeehrten Herrschaften! Ich habe vor einigen Tagen diesen Marsch im Circus Hüllen Sonntag war im königlichen Opernhaus „Der Propheet“ in einer so jämmerlichen Weise maffaciren gehört, daß mich gebrungen hätte, Ihnen Gelegenheit zu schaffen, denselben anständig aufgeführt zu hören.“ Mit verlannt, ist gegen Herrn v. Bülow wegen dieser Anrede die Vervielfältigung eingeleitet worden und zwar nicht vom Herrn v. Hüllen, sondern vom Justiziar des königlichen Hausministeriums, wofür letzterer die verantwortliche Behörde der Hofkapelle ist. Herr v. Hüllen soll seinerseits eine Beschwerde gegen den Intendanten der Meiningen Hofkapelle an den Herzog von Meiningen gerichtet haben.

(Wiedu mir, so ich dir.) In einer süddeutschen Messing verläßt ein Schlächtermeister sein Betriebslokal und wendet sich nach der benachbarten Brauerei zum Frühlingsoppen. Dort begrüßt er die Stammgäste und richtet Johann das Wort an einen mitanwesenden, ihm befreundeten Rechtsanwalt: „Schlächter, ein schuldigen Sie, Herr Doktor, kann ich einen Herrn auf Schadenersatz verklagen, dessen Hund mir einige, per meinem Geschäftslotale ausgehende Würste und auch mehrere Fleischwaren heruntergerissen und ich selbste gefressen hat?“ — Rechtsanwalt: „Wenn Sie den Herrn des Hundes kennen, dann gehen Sie ihn sofort um Schadenersatz an.“ — Schlächter: „So, Herr Doktor? Nun, dann bezahlen Sie mir gefälligst fünf Mark, denn so groß ist der Schaden, den Ihr Hund von einer hübschen Würste angerichtet hat.“ — Der Doktor, wegen seiner Geschäftlichkeit in Rechtsangelegenheiten gerachtet und gewürdigt, muß zur Freude der Stammgäste bejaßen, hatte jedoch am anderen Morgen die Vorder auf seiner Seite als der Schlächtermeister keinmal erzählt, jedoch sei eine Reklamation desselben Herrn Rechtsanwaltes bei ihm eingelaufen, auf Grund derer er sechs Mark für im Bierhause zur Krone erbetenen Rechtsbeistand habe bezahlen müssen. — Heute kamen die Stammgäste etwas später zum Mittagessen.

Oekonomie-Geräthe etc. Auction in Kriegsdsorf.

Freitag den 14. März cr., vorm. 9 Uhr, sollen umzugeshalber im Oekonom Kundt'schen Besitz in Kriegsdsorf 1 Wirtschaftsr. u. 1 Markt-wagen, 1 Ackerpflug, 1 Egge, 1 Futter- u. 1 Getreide-reinigungsmaschine, 1 Wäsch- u. 1 Butterrolle, 1 Rens-schütten, 1 große Waage, div. Tische, Stühle, Schränke u. dergl. mehr, sowie auch 1 Kuh u. 1 Part. Gähner ze meißl. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 8. März 1884.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auct.-Commissar und Ger.-Taxator.

Oekon.-Grundstücks-Verkauf in Kriegsdsorf.

Das der Frau Oekonom Kundt in Kriegsdsorf angehörige, das. belegene, zum Oekonom-Betriebe ein-gerichtete Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställe u. Garten soll umzugeshalber Freitag den 14. März cr., nachmittags 3 Uhr, im ged. Grundstück selbst, meißl. verkauft werden, wozu ich Kaufwillige hiermit einlade.
Merseburg, den 8. März 1884.

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Comm. u. Gerichtstaxator.

Ein Gärthof mit guter stehender Kundschaft ist Um- fände halber für den Preis von 14000 Mk. bei 1/2 An- zahlung sofort zu verkaufen.

Ein Landgüterhof mit 28 Morg. Land ist wegen Todes- fall sofort zu verkaufen.

Eine Bäckerei ist sofort zu übernehmen.
Näheres bei Fr. Bach, Agent in Eisenben, Lindenstraße 5.

Zwei große harte Käuferschweine (Börsen) stehen zu verkaufen.
Borswerf Nr. 15.

Ein Preshwagen (Marktwagen) wird zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter H. E. 100 sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung mit sämmtlichem Zubehör, per 1. April bezugsbar, ist zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung,
aus 2 resp. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschhaus und sonstigem Zubehör bestehend, ist zu vermieten und am Wunsch sofort zu beziehen. Preis 72 Thlr. Näheres H. Ritterstraße 17, 1 Trepp.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör, wird von zwei Leuten zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe bitte unter E. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bergmann's

Original-Bergschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch- land. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersporen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Spikwegerich-Bonbons,
gegen catarrhalische Affection von überaus scharfer Wirkung.
empfehlen
G. Schönberger.

Karl Hoffmann,
Breitestraße Nr. 5,
empfehlen sein Lager selbstgefertigter

Möbel,

polit und lackirt, zu billigsten Preisen.

frische grüne Heringe,
frischen Schellfisch,
Kieker Sprotten u. Bücklinge,
Cacao von van Houten & Zoon
in Weesj,
Simbeer-, Quitten- u. Johannis-
beer-Gelee
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Täglich frischer Kalk
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande (per Post und Eisen-
bahn), hält vorrätzig die Buchhandlung von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Haupt-Agentur.

Für eine über 50 Jahr alte, höchst leistungsfähige Lebens- und Renten-Vericherungs-Gesellschaft wird für Merseburg eine in den besten Kreisen eingeführte Persönlichkeit als Vertreter gesucht.
Offerten unter Chiffre S. R. G. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Schwarze und farbige Cachemire,

3/4 breit, pr. Mtr. 1,50—5,00 Mk., halte große Lager zu billigsten Preisen.

Neuheiten in Umhängen und Jaquettes in nur eleganten Ausführungen sind angekommen und empfiehlt

Ed. Bentgraf.

Für 6 Mark

verkaufe ich jetzt Damen-Lederstiefelketten mit Gummizug, eine gute reelle Waare.

Jul. Mehue, fl. Ritterstr. 1.

Drillmaschinen

von 1 1/4 Mtr., 11 reihig, 275 Mk. und breiter bis 350 Mk. empfiehlt

E. Rosch, Merseburg.

Cacao von van Houten & Zoon in Holland,

Cacao von Souhard, ff. Schocoladen,

ganz vorzügliche Thees
empfehlen die Conditorei von

Fr. Schreiber.

Dauerhaft gearbeitete
Schulranzen

empfehlen zu billigen Preisen
Carl Singel,
Tiefer Keller 3.

Address- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stüd von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber

Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Geschäfts-Veränderung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft vom 1. März ab bei Herren Gebrüder Steckner, an der Giesel, verlegt habe. Um gefälliges Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll
Frau C. Fiege aus Apolda.

Spezial-Geschäft
für
Cigarren und Taback
von
Heinr. Schultze jr.

Tages-Listen:
Königl. Preuss. Landes-
Säch. } Lotterie
Königl. Braunsch. }
liegen hier aus!

Malz-Bonbon,
aus feinem Buder und reinem Malz, jede Geseheit und Verschleimung lösend, von Carl Aug. Schimpff in
Dau ch Adt empfiehlt
G. F. Koch,
Delarübe 24.

Stammseidel
in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.

Dem geehrten Publikum Merseburgs machen wir hierdurch die ergebene Anzeige,

daß Herr Kaufmann **Th. Funke,**
am Markt, unsere Vertretung am hie-
sigen Plage übernommen hat. Bei dem-
selben wird von jetzt ab vorläufig jeden

Mittwoch und Sonnabend feinste süße
Sahnenbutter frisch zu haben sein.

Molkerei Schafstädt.
(L. G.)

Rosinen!
Prachtwaare,
à Pfund 28 Pf., verkaufe Mittwoch
früh, Marktplat in Merseburg.
Schaaf.

Theater in Merseburg.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch den 12. März 1884.
Aschenbrödel
oder
Ein Mädchen-Pensionat.
Lustspiel in 4 Akten von Benedig.
A. de Nolte.

IRENE.
Sonabend Dreisterprobe. Damen pünktlich 1/28
Uhr.
Haupt.

Landwirthschaftlicher Verein
Merseburg und Umgegend.
Sonntag den 16. März, nachm. 3 Uhr,
Versammlung in den oberen Säumen der Kaiser
Wilhelms-Halle.
Tagesordnung:
1) Vorlesung des Protokolls;
2) Vortrag des Herrn Professor Dr. Witte: „Welchen
Einfluß hat die Krankenversicherung der Arbeiter auf
die Landwirthschaft.“ (Mittheilg. v. 15. Juni 1883.);
3) Vortrag des Herrn Thierarzts Regulus über Kranke-
heiten der Milch;
4) Referat des Herrn Thierarzts und Ortsbesitzer Förster
über Beiträge zu den Entscheidungungen für Verluste
durch Ungenueude;
5) Referat des Herrn Klaus über Verhandlungen des
Congresses deutscher Landwirthe und der Steuer-
und Wirtschafts-Reformer;
6) Mittheilungen über Chorien-Anbau, Wetterbeob-
achtungen, Rechnungslegung, Aufnahme neuer Mit-
glieder, Vorstandswahl.
Mit dieser Versammlung ist eine Ausstellung von
Kartoffeln und anderen Gegenständen verbunden. Gäste,
von Wittgliebern eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.



Wegen des bevorstehenden Umbaues meines Geschäftslokals beabsichtige ich mein Lager zu verkleinern und verkaufe deshalb vom 1. März ab sämtliche Neuheiten und Stapelwaaren mit denkbar geringstem Nutzen, sämtliche ältere Waarenbestände zum Einkaufspreis und darunter.

Günstige Abschlüsse ermöglichen mir besonders für **schwarze Cachemires** außergewöhnlich billige Preise stellen zu können.

Paletots und Umhänge für Confirmandinen sind in reichster Auswahl am Lager und werden zu billigsten Preisen abgegeben.

J. Schönlicht.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Geschäfts-Ergebnisse des Jahres 1883.

Der Versicherungsstand erhöhte sich von 42,499 Pol. mit Rk. 193,230,693 auf 44,690 Pol. mit Rk. 206,683,200.
 Neue Versicherungen wurden abgeschlossen 3787 über 20,133,550.
 Der Bankfonds stieg von Rk. 40,737,900 auf über 44,500,000.
 Auszahlung wurden für Sterbfälle im Jahre 1883 3,527,000.
 an Dividenden 1883 1,417,400.
 Seit Bestand der Bank wurden für Sterbfälle Rk. 22,016,000, an Dividenden Rk. 12,539,600 ausbezahlt.
 Die finanziellen Ergebnisse sind noch nicht fertig abschli. werden aber ebenfalls günstige Resultate liefern.
 Der Gewinn kommt voll und ganz nur den Versicherten zu gut und zwar nach Wohl entweder von Anfang an in vollem Betrage — Dividendenplan A — oder in successive steigender Weise — Dividendenplan B.

Nach Plan A wurden seit Bestehen der Bank an Dividenden verteilt: an die auf Lebenszeit Versicherten 33-46 % oder durchschnittlich 37, % jeder Jahresprämie und an die abgelaßt (alternativ) Versicherten circa noch solche Dividende auf deren Anlagprämie = 40-60 % der lebenslänglichen Prämie.
 Nach Plan B wird den bisherigen Rechnungs-Ergebnissen entsprechend voraussichtlich eine alljährliche Steigerung der Dividende von 3 % eintreten, sodas sowohl die lebenslänglich als alternativ Versicherten nach 5 10 20 30 33 Versicherungs-Jahren 15 % 30 % 60 % 90 % 99 % ihrer Prämie an Dividende erhalten.

Nach 34-jähriger Versicherungs-Dauer übersteigt die Dividende die Jahresprämie und der Mehrbetrag wird an die Versicherten alljährlich bar ausbezahlt.
 Statuten, Prospekte u. s. sind unentgeltlich zu haben bei: Lehrer Grosse in Wersburg, A. W. Hellig in Vaihingen, Direktor Herz in Sigmaringen, Lehrer Müller in Wiggersdorf, Carl Stüber, Oekonom in Dietrichsroden.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt laut Ministerial-Rescript v. 28. April 1864, 13. Decbr. 1866, 24. Mai 1876.
 Obige Gesellschaft versichert Spiegelgläser in Bädern und Privat-Bödnungen, Truenaug-Scheiben von Roth- und Doppelglas u. c. gegen Hagelschlag und sonstige Beschädigungen zu den billigsten Prämien unter liberalen Bedingungen bei schleuniger Schadenregulirung.

Unsere werthen Mitglieder und dem geehrten Publikum machen wir hiermit die ergebene Anzeig, das nach göttlichem Uebereinkommen Herr Glasermeister Robert Horn in Wersburg die bisher geführte Vertretung unserer Gesellschaft am dortigen Plage niedergelegt hat, und das dieselbe auf Herrn Glasermeister Franz Dietze, daselbst, Gotthardtstraße 24, übergegangen ist. Das unserm bisherigen Vertreter bewiesene Vertrauen bitten wir auch auf dessen Nachfolger, Herrn Glasermeister Franz Dietze, gütlich übertragen zu wollen.

Die General-Agentur Halle a/S. (M. 27771.)
Emil Fieth.

Böhmische Bettsfedern und Dauen
 in doppelt gereinigter vollständig fett- und staubfreier Waare, fertige Zulette in allen Qualitäten bei
Ed. Zentgraf.

Hierzu eine Beilage.

Freie turnerische Vereinigung.

Zurückunden jeden Montag und Mittwoch, abends 8 Uhr. Montags regelmäßig Stab- oder Hantelübungen.
 Der Vorstand.

Café Sergel.

Donnerstag Schlachtfest.
 Abends Schlachtfest.
 Wurstverkauf aus dem Hause.

Kirchlicher Verein des Neumarckts.

Bersammlung am Donnerstag den 13. März, abends 8 Uhr, im Solbitalgarten. 1) Vortrag des Herrn Prediger Horn. 2) Betsprechung über die Thurnung. Gäste sind willkommen. Um zahlreiche Betsheilung bittet
 der Vorstand.

1 bis 2 Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen Oberburgstraße 1.

Ein ordentlicher zuverlässiger Knacht wird gesucht in Steckners Berg.

Einen Lehrling sucht C. Eörenten, Kaler, Dom 11.

Einen Lehrling sucht von hier oder Auswärts Robert Müller, Klempnerstr., Dom 4.

Einen Lehrling sucht H. Müller jun., Klempnerstr., Schmalstraße 10.

Einen Lehrling

sucht zu Oßern Beyer, Schmiedemeister, Bahnh.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Kenntnissen wird zum 1. April gesucht. S. Heile, Gollitz.

Eine junge rüstige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Säubern. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Eine anständige ältere Wittve mit sehr guten Kenntnissen, die sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht selbstständige Stelle am liebsten bei einem älteren Herrn. Gefl. Offerten unter C. S. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.



Beilage zu Nr. 51 des Merseburger Correspondenten vom 12. März 1884.

8. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

7. Sitzung Montag den 10. März 1884.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stellvertretenden Vorsitzenden v. Krosigk, wird die Petition der Gemeinde Großwig wegen Unterfützung aus dem Landarmenfond genehmigt.

Die Vorlage betr. die Genehmigung für die Stadt Raumburg zur Benutzung von Provinzial-Chauffeestellen behufs Herstellung einer Entwässerungsanlage wird nach kurzer Debatte angenommen.

Gem. wird der Vertrag zwischen dem Provinzialauschuss pro 1881/82 und 1882/83 gegen die Abgg. Dr. Elvers und v. Mülling verschiedene Anträge betr. die Statistik, die Verhängung von Disziplinarstrafen bei den Arbeitsanstalten u. s. w.

Ueber den Hauptaushaltungsplan pro 1884—86 berichtet Abg. Viste mann. Der Etat, welchen die Etatskommission aufgestellt, weist infolge der Beschlüsse des Hauses eine Minderausgabe von 18700 Mk. auf; die Mehrausgabe übersteigt dieselbe jedoch um 219000 Mk. Die Steuern müssen dem entsprechend auf 632900 Mk. erhöht werden, eine Erhöhung von 102900 Mk. gegen das Vorjahr, die indessen in Anbetracht der Zwecke, welche herbeigeführt haben, nicht bedauerlich zu nennen ist.

Wichtig zu den einzelnen Titeln von verschiedenen Abgeordneten Wünsche resp. Beschwerden vorgetragen worden sind Abg. Varch über Aufnahme in die Landwaisenanstalt zu Langendorf; Dieke über mehrere Begünstigten bei Schönebeck; Tuffa über mangelnde Unterfützung der Landesprezidiat; v. Hante in und v. Schulenburg in Hagenberg über die Ausbildung der Hebammen; Born über den Verkauf eines Grundstücks zu Erfurt, wird der Etat en bloc angenommen.

Bez. den Beitritt der Magdeburger Landwehrgesellschaft zum mitteldeutschen Verbande spricht der Landtag die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen zu einer gemeinsamen Schadenübertragung führen werden.

Nachdem die Etatsüberschreitungen bei der Provinzial-Hauptverwaltung pro 1881/82 und 1882/83 genehmigt, werden die Rechnungen verschiedener Provinzialanstalten vorgelegt und begutachtet. Schluß 2 Uhr; nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Der Cigarrenarbeiter Schuster aus Tannen- berg, welcher f. Z. in Halle in der Augusta- straße und darauf in der Lindenstraße Bettendiebstähle verübt, ist kürzlich in Essen bei einem gleichen Diebstahle ergriffen worden. Der Mensch hat bis jetzt 24 Diebstähle eingestanden, die er sämtlich in der Weise ausführte, daß er sich bei Familien einmischte und während der ersten Nacht mit dem Bett u. verschwand. Wegen der fünf ersten in Essen, Mainz, Kassel, Göttingen und Gießen verübten Diebstähle stand er bereits in Kassel unter Anklage, entsprang aber vor seiner Verurteilung. Cobann flüchtete er noch am 29. Dez. v. J. in Göttingen, am 31. Dez. in Hannover, am 4. Jan. d. J. in Hamburg. Von hier fuhr er nach Lüneburg und von da wieder nach Verkauf des Gestohlenen nach Hamburg, wo er nochmals einen Diebstahl ausführte. Darauf wendete er sich nach Braunschweig, Magdeburg und Halle, überall stehend. Von hier ging er direkt nach Bremen, wo er am 21. Jan. wieder einen Coup ausführte. Bis zum 27. Jan. „arbeitete“ er in Donabrad, Münster, Dortmund und Elberfeld, überall vom Glück begünstigt. In den nächsten 8 Tage fielen verschiedene Logiswirthe in Düsseldorf, Köln, Bonn, Mainz und Wiesbaden seinem Diebstahlsvergnügen zum Opfer. In Bonn streifte der Gauner harr die Gefängnismauern, denn fast wäre er dort von seinem Schicksal ereilt worden. Bei seiner Flucht mit den in einem dortigen Hause gestohlenen Sachen hatte er nämlich in der Eile die Hausthür mit einem falschen Schlüssel zu öffnen versucht; hierüber war der Sohn des Wirthes er- wacht und nur mit knapper Noth unter Zurück- lassung des Gestohlenen entging Sch. der Fest- nahme. Von Bonn wandte er sich nach Wies- baden und dann wieder nach Halle. Nachdem er in der Lindenstraße daselbst einen Diebstahl ausgeführt, reiste er wieder nach Hannover zu seiner Braut. In Essen endlich, wohin er von

Hannover aus gegangen war, wurde er bei einem neuen Diebstahle ergriffen.

Die Strafkammer zu Wittenberg verurtheilte dieser Tage den Director eines kleinen Theaters zu 60 Mk. Strafe und zu einer Buße von 300 Mk., weil er wiederholt Stücke aufgeführt hatte, ohne Honorar dafür zu entrichten. Der Strafantrag war von der „Deutschen Genossen- schaft dramatischer Autoren und Componisten in Leipzig“ gestellt worden, nachdem alle Versuche derselben, den Angeklagten zu einer Einigung zu bewegen, gescheitert waren. Hierbei ist es viel- leicht nützlich daran zu erinnern, daß auch Theater- und andere Vereine, welche Theaterstücke der Erhebung eines Entrittsgeldes zur Auf- führung bringen, Honorar für die so auf- geführten Stücke zu zahlen haben.

Wohl nur sehr wenigen Gesellschaften dürfte ver- gönnt sein, einen Bericht über das 44. 1. Jahr ihres Bestehens herauszugeben; bei der Leipziger Schützen- gesellschaft ist dies der Fall; auch das Jahr 1883 war für das dortige Schützen- weesen ein reich begabtes und im Berichte wird dieselbe mit freudiger Genugthuung anerkannt. Die Mitgliederzahl belief sich am Schlusse des Jahres auf 362, das Vermögen der Gesellschaft auf 170 142 Mk. (der Silberstag repräsentirt einen Werth von 5973 Mk.).

Von der Großartigkeit des Betriebes des Mansfelder Bergbaues und Hüttenwesens legen folgende Zahlen ein Zeugnis ab: Es sind im letzten Geschäftsjahr von der Mansfelder Kupfer- und Eisenbauenden Gewerkschaft zum Verkauf gelangt 1 131 700 Kilo Kupfer, sodann 68 463 Kilo Silber. Trotz dieser be- deutenden Production sollen die Nettoeinnahmen nicht unwesentlich hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, was nicht zu verwundern ist, wenn man das stetige Fallen der Kupfer- und Silber- Preise in Erwägung zieht und berücksichtigt, daß seit dem Jahre 1848/49 die Preise nie so ge- brückt waren wie im vergangenen Jahre.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. März 1884.

Nach Erledigung des Restes seiner Geschäfte ist gestern Vormittag der 8. Provinzial- Landtag durch den Ober-Präsidenten Herrn v. Wolff geschlossen worden. Tags vorher fand das übliche offizielle Landtags-Mittagessen statt, zu welchem die Spitzen der hiesigen Behörden u. Einladungen erhalten hatten. Die Mehrzahl der Herren Deputirten verließ bereits mit den gekügten Nachmittagszügen unsere Stadt.

In Fällen, wo das Verweilen in einer fremden Wohnung erst durch die Auffor- derung des Berechtigten, die Wohnung zu verlassen, zu einem unbefügten wird, hat die Nichtbeachtung dieser Aufforderung nach einem Urtheil des Reichs- gerichts, III. Strafsenats, vom 7. Januar 1884 die Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs zur Folge; es bedarf demnach keiner zweiten Auf- forderung, die Wohnung zu verlassen, um die Straf- barkeit des Verweilens herbeizuführen. — Die allgemein verbreitete Meinung, daß es einer drei- maligen begünstigten Aufforderung bedürfe, um den Hausfriedensbruch perfect zu machen, ist son- nach eine irrig.

Ein Act roher Brutalität spielte sich in den späteren Abendstunden des letzten Sonntags auf der Halle'schen Straße hier selbst ab. Zwei junge Kaufleute hatten die Kaiser Wilhelm- Halle verlassen, um die in ihrer Gesell- schaft befindlichen Damen nach Hause zu begleiten, als sie auf dem Bürgersteige der oben genannten Straße von den Gebrüdern St. ohne jede Ver- anlassung angerempelt und nach kurzem Wort- wechsel in gemeiner Weise gemishandelt wurden. Am übelsten kam der junge F. dabei weg, welcher aus mehreren Verletzungen am Kopfe blutend im Restaurant „zur grünen Eiche“ Schutz suchte und denselben auch in bereitwilliger Weise daselbst fand. Nachdem der Verwundete verbunden, beabsichtigte derselbe die Ankunft des

Revierwächters abzuwarten und dessen Hilfe für den Heimweg nach der Stadt in Anspruch zu nehmen, da die Angeifer sich in der Nähe posirt hatten, um wahrscheinlich nochmals ihr Mißthun zu fühlen. Leider harrete man bis 4 Uhr morgens vergeblich auf das Organ der öffentlichen Ordnung und so befähigte sich auch diesmal wieder der bewundernswürdige Insinuit, den wir schon öfter bei unsern Nachwächtern zu beobachten Gelegen- heit hatten. Wie wir hören, ist der Vorfall zur Anzeige gebracht und werden die beiden Patrone nicht ungekrast davontommen.

(Theater.) In der Kaiserhalle ging am Montag Abend das vieraktige Lustspiel „Haus Conci“ von A. Arronge in Scene. Das Stück selbst ist unserm Theaterpublikum aus früheren Vorstellungen schon zur Genüge bekannt und wir wollen deshalb heute nur konstatiren, daß es seine bewährte Wirkung auch diesmal erzielte — hat doch der Verfasser mit der Verwendung erheitern- der Momente nicht geizigt und dadurch der recht ersten Wendung des Stückes ein wirksames Gegengewicht angehängt. Die Darstellung war durchweg der jeweiligen Situation gut angepaßt, in einzelnen hochernsten Scenen gerabezu „vadend“, so daß der Wunsch wohl berechtigt erscheint, die Aufführung wäre vor einem zahlreicheren Publi- cum erfolgt, als derselben am Montag Abend be- wohnte.

Aus den Breisen Merseburg und Querfurt.

An der Landstraße von Lützen nach Meuschen, in der Feldflur des letztgenannten Ortes, wurde, wie die S. Ztg. meldet, am Sonn- abend ein sog. armer Reisender schwerkrank auf- gefunden, welcher auf dem Transporte nach Meuschen verstarb. Der Verstorbene ist ein bereits bejahrter Mann, und wie seine Legitimations- papiere ausweisen, ein Dachdecker aus Egeln bei Magdeburg.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat März.
Verlag der W. Bergfeld'schen Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)

14. März. Freitag. Spätmächts und morgens Milder, vielfach mit Frost, am Mittag zu und nachmittags mehr bedeckt mit geringen Niedererschlägen, örtlich Schnee, nachmittags bis abends aufgeheitert.

15. März. Sonnabend. In Nord- und Südentsch- land sinkende Temperatur ipätmächts und morgens bis zu Frost, nach Westen zu noch etwas milder; mittags und nachmittags bedeckt mit Niedererschlägen, örtlich Schnee und böig, abends aufgeheilt.

Fermissches.

(Antisemitische Demonstrationen in Neu- Kettin.) Vor dem Landgericht in Königs wurde in den letzten Tagen gegen eine ganze Reihe jüdischer Ein- wohner von Neukettin wegen des dort stattgehabten Synagogensbrandes verhandelt. Ein Bürgersche, wie es trauriger nicht eracht werden kann, entrollte sich bei den Zeugenvernehmungen hier vor den Schranken des Gerichts und ließ alsdald erkennen, daß blinder Haß und niedere Belenenschaften den Belästigungszeugen Aus- lagen in den Mund legten, die den Stempel gemein- scher Verlogenheit offen an der Stirn tragen. Das Resultat der mehrtägigen Verhandlungen war die Freisprechung sämmtlicher wegen Brandstiftung Angeklagten. Die Minderzahl derselben nach Neukettin hat nun am Sonn- abend Abend daselbst zu groben Straßenezzen Anlaß gegeben. Einem Bericht der Nat. Ztg. entnehmen wir darüber folgendes: Am Sonnabend Abend fand in Martinis Hotel ein Maskenfest statt. Eine zahlreiche Menschengruppe hatte sich in Folge dessen vor dem in der Kreuzfischen Straße belegenen genannten Hotel an- gesammelt, als plötzlich zwei, etwa handgroße Steine hermitderrausen, ohne glückliche Waise Schaden anzurichten, die aber, wie Zeugen bekundeten können, aus dem oberen Stockwerk eines nahen Hauses (des Kaufmanns Flater) gemorfen wurden, welches von jüdischen adhärenten Fa- milien bewohnt ist. Zwei Folgeschüsse, welche sofort in das Haus eindringen, vermochten nicht den Täter zu ermitteln. Damit war das Signal zu den i. Et. be- ginnenden Ausschreitungen gegeben, welche im allge- mein ihren gesungam bekannten Verlauf genommen, sich aber demnach von diesen dadurch unterscheiden, daß diesmal die Eumultuanten in die Häuser einzelner Juden eindringen und daselbst einen Hölleärm anknüpfen. Zertrümmerte Fenster gab es gerade nicht viel, bis auf das Haus des Vorbesizers der Gemeinde, Bior, an welchem wohl nicht viel ganze Scheiben übrig geblieben mögen. Die Menge griff dann die Hotelwagen an, weil man in denselben die von Königs zurückgeführten Ange-

Magten vermutete. Es soll bei diesem Vorkommnis der alte Heilmann durch einen ihm mit einem Knäuel versehenen Hieb getroffen worden sein, jedenfalls aber hat ein anderer jüdischer Mann dabei empfindliche Schläge bekommen. Die Lesbeims wagten ihre Behauptung nicht aufzuführen, sondern flüchteten durch das Martinische Hotel in die Wohnung eines ihrer Glaubensgenossen. Bemerkenswerth ist schließlich noch, daß Dr. Finzer (Israelit) zu dem durch einen Steinwurf schwer am Kopfe verwundeten Kaufmann freiwillig sich nur unter dem Schutze zweier angesehenen Beamten zu begeben wagte und der Bandwag von Bonin den vorerwähnten Kaufmann Löwe um Mitternacht in eigener Person in dessen Behausung brachte. Die Polizei war in voller Thätigkeit, aber machtlos. Die Aufregung in der Stadt ist auch heute noch groß; es sind aber die umfassendsten Maßregeln getroffen, um etwaigen weiteren Ausschreitungen mit Nachdruck begegnen zu können. Soreben reitet ein Trupp auswärtiger Gendarmen in die Stadt ein.

* (Prinz Heinrich) von Preußen ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Die R. M. Z. erzählt darüber aus England folgendes: Zur selben Stunde als auf der Vittoria Bahnhafion in London eine Höllemaschine explodirte, eine andere auf der Haddington Station befindliche aber verlagte, betraf sich Prinz Heinrich in Begleitung des deutschen Botschafters auf dieser letzteren und zwar in einem Zimmer gerade über dem Kamm, wo jene Maschine lagerte. Diese verlagte leichtig deshalb, weil das Del in der Uhr zu viel geworden war. Sobald der unterstehende Polizeibeamte den Koffer, der die Maschine enthielt, öffnete, begann die Uhr wieder zu gehen und die kleine Pistole, welche die Explosion hervorgerufen haben würde, war gespannt, so daß bei regelmäßigem Gang des Uhrwerkes die Veranlichung des Zimmers, in dem sich unter anderen Prinz Heinrich und Graf Münster befanden, unvermeidlich gewesen wäre.

* (Karl Dismard), so meldet die „Berliner Post“, ist dieser Tage mit Inapparat nach einer drohenden Gefahr glücklich entgangen. Als der Reichszähler nämlich bei einer seiner täglichen Spazierfahrten den Uebergang über die Eisenbahn zwischen Friedrichsdorf und Schwarzenberg passieren wollte, nachdem eben ein Zug vorüber, die Barriere aber noch geschlossen war, öffnete der Aufseher dieselbe und wollte mit dem Gefährt passieren. Kaum aber war dasselbe auf dem Bahnhöfen, so brante eine Lokomotive heran, so daß die Hertrümmung des Wagens wohl erfolgt sein würde, wenn es nicht gelungen wäre, die Räder noch rechtzeitig zurückzuwerfen und so die Gefahr glücklich hinweg abzuwenden.

* (Das ungel. Fropprinz) ein echtes Berliner Kind ist, welches den Berliner Dialekt nicht nur perfekt beherrscht, sondern auch gern anwendet, das zeigt wieder einmal die nachstehende vom 2. Erzählte kleine Episode. Als der Kronprinz neulich einer Einladung des Grafen Stolberg zu einer Festlichkeit folgte, traf er auf der Treppe ein großes Gemähl von Dienern an. „Was ist hier los?“ fragte der Kronprinz. Man wies auf eine ohnmächtig gewordene Dame. Sofort griff der Kronprinz in die Tasche, holte ein Nischälchchen hervor und hielt es der Ohnmächtigten mit den Worten unter die Nase: „Det habe ich Allens bei mir!“

Versicherungswesen.

Die 1854 auf Gegenseitigkeit gegründete Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart hat auch im vergangenen Jahre 1883 wieder Resultate erzielt, die der hervorragenden Stellung, welche diese Bank unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften einnimmt, vollkommen entsprechen.

Es wurden von genannter Bank 3787 neue Versicherungen über M. 20133350 abgeschlossen und es erhöhte sich dadurch der Versicherungsbestand bis zum Jahresabschluss, abzüglich der Ausfälle durch Tod u. auf 44690 Policen über M. 206683200. Der Bankfonds stieg auf über M. 44500000 und hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von ca. M. 3800000 erfahren, trotzdem für Sterbefälle M. 2527000 und an Dividenden M. 1447400 ausgezahlt wurden. Die finanziellen Resultate sollen gleichfalls wieder recht günstige sein.

Die Stuttgarter Bank ist nächst Gotha die größte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit; ihre großen Erfolge hat sie neben der von ihr gebotenen denkbar größten Sicherheit und ihren den Wünschen des Publikums sich accommodirenden zeitgemäßen Einrichtungen, hauptsächlich der Billigkeit ihrer Prämien zu verdanken.

In Folge vorsamer vorstichtiger Verwaltung haben die gegenüber vielen anderen Gesellschaften ohnehin schon niederen Tarif-Prämien seit Jahren eine Verminderung von durchschnittlich 37 Prozent erfahren, so daß die von den Versicherten zu zahlenden Netto-Prämien als äußerst niedrig bezeichnet werden können.

Seit einigen Jahren hat die Stuttgarter Bank auch folgende Dividenden eingeführt und wird entsprechend den bisher erzielten Ueberflüssen, welche bei diesem Verteilungsmodus einem Prozentsatz von ca. 45 Prozent der Prämie gleichkommen, für die bei diesem Dividenden-System Theilhabenden alljährlich eine Steigerung von 3 Prozent der vollen Tarif-Prämie einstreuen und der Versicherte somit an Dividenden nach 5 Jahren 15 Prozent, nach 10 Jahren 30 Prozent, nach 20 Jahren 60 Prozent, nach 30 Jahren 90 Prozent u. f. w. erhalten. Der nach 34-jähriger Versicherungsdauer sich ergebende Mehrbetrag der Dividende über die Jahres-Prämie wird den Versicherten alljährlich baar herausbezahlt.

Börsen-Bericht.

Salz. 11. März 1884.
 Preise mit Anschlag der Courtagen. Weizen 1000 R. Mittelqualität 170—175 M., bessere bis 179 M., feinsten Qualität bis 187 M. Roggen 1000 R. 145—153 M. Gerste 1000 R., weiß, Land-180—178 M., feine Erbauer- bis 180 M., prima Qualität 185 bis 145 M. Gerstenaufsatz 100 R., prima Qualität 28,50 bis 29,50 M. Hafer 1000 R. 143—155 M. bis 29,50 M. Karf. 100 R., Viktoriaerbsen 190 bis 54 M. Linfen 100 R. 24—36 M. Kammeln 100 R. 53—54 M. Stärke 100 R. 36,00 M. Strikus 10000 Liter-Pros. m. Kartofoel. 47,90 M., Rüben- ohne Angebot. Käßöl 100 R. 64,00 M. Solaröl 100 R. 17,50—18 M. Rals- teime 100 R. dunkle 9,50 M., helle 11,00 M. Roggen- Futtermehl 100 R. 13,50 M. Kleie, Roggen- 100 R. 12,00 M., Weizenkleie 11,00 M., Weizenkleie 11 M. Deltuchen 100 R., fremde 15,30 M. bis 16 M.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 2. bis mit 8. März 1884

Weizen, pr. 100 Kl.	18,60 bis 16,75 M
Roggen, do.	16, — bis 14,75 „
Gerste, do.	20, — bis 14, — „
Hafer, do.	16,50 bis 15, — „
Erbsen, do.	24, — bis 18, — „
Bohnen, do.	40, — bis 18, — „
Kartoffeln, do.	22, — bis 18, — „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	4, — bis 3,75 „
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10 „
Schmalz, do.	1,20 bis 1,10 „
Schmalz, do.	1,20 bis 1,10 „
Kalbfleisch, do.	1,10 bis 1, — „
Butter, do.	2,40 bis 2, — „
Eier, pro Schock	3,20 bis 3, — „
Senf, pro 100 Kilo	10, — bis 9, — „
Stroh, do.	6, — bis 5,50 „

Marktpreis der Getreide

in der Woche vom 2. bis mit 8. März 1884 pro Stroh 9 M. bis 13,50 M.

Meteorologische Station Merseburg.

	10. 3. Abds. 8 Uhr.	11. 3. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	745	746
Therm. Celsius	+ 6,2	+ 6,0
Reaumur	+ 5,0	+ 4,8
Rel. Feuchtigkeit	93,1	90,0
Bewölkung	3	5
Wind	SW.	SSW.
Wind-Stärke	3	3

Rechnungsabschluss

des Vorjahrs-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Februar 1884.

Rassenbestand vom Monat Januar 1884	36,046 74
Nachzahlungen auf gegebene Vorjahrshefte	200,315 97
Vorjahrs-Rüben	5,020 65
Bereinscapital von Mitgliedern	28,285 —
Aufgenommene Darlehen	—
Referendofond	—
Bank-Gonto	1,158 90
Cassa-Gonto	8,123 40
Giro-Gonto — Berlin —	—
Laufende Rechnung — Berlin	347 4
Gonto für Verschiedene	—
Summa	279,297 73

Ausgabe.

Gegebene Vorjahrshefte	186,571 11
Zurückzahlte Darlehen	24,492 30
Gezahlte Rüben	—
Zurückgezahltes Vereinscapital	1,200 —
Verwaltungskosten	1,017 89
Referendofond	—
Bank-Gonto	20,445 53
Cassa-Gonto	1,458 90
Giro-Gonto — Berlin —	6,621 89
Laufende Rechnung — Berlin	—
Gonto für Verschiedene	3,295 51
Summa	246,104 13
Mithin Bestand	34,193 60

S. Richter. M. Ringelbl. A. Just.

Nein seidene Stoffe Nr. 1. 35 Pf. per Meter, sowie à M. 1,80 Pf. und 2,20 bis 3,80 farbig, greifste und cartrite Defins) versehen in einzelnen Rollen und ganzen Stücken sollst in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. Hoflieferant in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. nach der Schweiz.

Anzeigen.
 Ein Paar Schlachteschweine fischen zum Verkauf
Rosenthal 11.
 Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen
 Margarethenstraße Nr. 1

Für die Bewohner des platten Landes besteht bei jeder Postverwaltung die zweckmäßige Einrichtung, daß jeder Landbriefträger auf seinem Befestigungsgange ein Annahmestück mit sich zu führen hat, welches zur Entgegennahme, Einschreibungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Briefen und Nachnahmeforderungen dient. Will ein Auslieferer die Entgegung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Entgegung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Entgegung gewährt werden.

Verkaufmachung. Nach § 10 des Hundesteuer-Decretes vom 19. Mai 1884 muß die Abschaffung der Hunde sofort im Polizey-Büreau angezeigt werden. Will ein Besitzer von Hunden die Steuer bis zur Anmeldung verbleiben. Die Befreyer freier Hunde werden mit einer Polizeystrafe von 3 Mark belegt. Merseburg, den 10. März 1884.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Gerichtsbekanntmachungen werden davon in Kenntnis gesetzt, daß das Königliche Amtsgericht in den Tagen vom 17.—20. d. M. aus dem hiesigen Rathhause in das neue Gerichtsgebäude in der Poststraße überführt wird. Schleunig zu erledigende Rechtsangelegenheiten erfahren keine Verzögerung. Zur Aufnahme aller Anträge wird in den Dienststunden dieser Tage im bisherigen Sitzungs-Saale ein Justizbeamter angetroffen werden. Es wird indessen gebeten, Rechtsangelegenheiten, welche einen kurzen Auslauf erleiden können, in der Woche vom 17.—24. März cr. nicht anzubringen.
 Am 22. März cr., mittags 12 Uhr, findet demnach die Einweihung der neuen Justizgebäude statt. Den wesentlichen Theil derselben wird ein kurzer Vortrag über die Rechtsgeschichte der Stadt Merseburg und deren Verzeilt bilden. Die Behörden und die Gerichtsbekanntmachungen werden hierzu ergeben eingeladen.
 Merseburg, den 10. März 1884.

Königliches Amtsgeschäft.
 Rudolph.

Schulangelegenheit.
 Die diesjährige Aufnahme neuer Schulkinder geschieht im Konferenzzimmer der neuen Bürger-Schule: 1) für die erste Bürger-Schule Montag den 17. März, Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr; 2) für die zweite Bürger-Schule der innern Stadt Dienstag den 18. März, Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr; 3) für die zweite Bürger-Schule der Altstadt, Mittwoch den 19. März, Vorm. 9—12 Uhr; 4) für die zweite Bürger-Schule des Neumarkts, Mittwoch den 19. März, Nachm. 2—5 Uhr; 5) für die höhere Fortschule Sonnabend den 22. März, Mittags 12—1 Uhr.
 Für die aufzunehmenden Kinder ist ein Aufnahmestück und, löblicher Anordnung zufolge, eine Bescheinigung der Taufe beizubringen.
 Die diesjährige Verlegung geschieht Montag den 31. März. Der neue Schulkursus beginnt Dienstag den 1. April. An diesem Tage sind die in die zweite Bürger-Schule der innern Stadt, der Altstadt und des Neumarkts aufgenommenen Kinder früh 7 Uhr, die in die erste Bürger-Schule aufgenommenen Vorm. 8 Uhr, die in die höhere Fortschule eintretenden Kinder Vorm. 9 Uhr unter Angabe des empfangenden Lehrers zu erscheinen. Die neuen Schulkinder haben eine Bescheinigung neuer Aufnahme und eine bederseitig linitirte nicht zu kleine Schiefertafel mitzubringen.
 Merseburg, den 10. März 1884. Block, Rector.

Eine hochtragende Ziege,
 2-jährig (gute Race) zu verkaufen
 Unteraltenburg Nr. 34
 Eine junge große hochtragende Ziege steht zu verkaufen in
 Leuna Nr. 22.

15000 bis 18000 Mark
 werden auf sichere Hypothek sofort oder vor 1. April zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter G. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.
 Eine möblirte Stube mit Kammer zum 1. April zu vermieten
 Markt 28.
 Eine freundl. Stube ist sofort an eine einzelne Person zu vermieten
 Esalstraße 2, im Hofe rechts.

Gasthof z. goldenen Stern.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.
 G. Schilpe.

Ein Bechtling wird sofort gesucht von
 L. Eitelger, Bädermeister, Uebolauer Straße 1.
 Ein Portemonnaie mit Inhalt ist am Montag von der Friedr.straße bis zur Wagnerstraße verloren worden. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Wagnerstraße Nr. 4 abzugeben.

Rauer

Merseburger

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erste Ausgabe:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 51.

Mittwoch den 12. März.

1884.

* Die Begründung der deutschen freisinnigen Partei

nimmt noch immer das Hauptinteresse in Anspruch. Die bisherige Thätigkeit des Reichstags hat, da die Aufgaben desselben vorher bekannt waren, nur insoweit Interesse erregt, als sie, wie die Wahl des zweiten Vizepräsidenten und die Debatte, welche sich an die Dankesworte des Abg. Ricker für die Kundgebung zu Ehren Laske's angeschlossen, in Zusammenhang mit der Bildung der neuen Partei standen.

Durch die Plötzlichkeit, mit welcher die Bildung der neuen Partei an die Öffentlichkeit trat, ist es der Presse unmöglich gemacht worden, die Opportunität und die Chancen derselben im Voraus in ihre Besprechungen einzubeziehen. Die Presse hat dies nachzuholen gesucht und die Erfahrungen, welche dabei gemacht worden sind, lassen erkennen, daß die Urheber der neuen Parteibildung sehr gut daran gethan haben, dieselbe im Anfang nur im kleinen Kreise zu verhandeln und erst mit der vollendeten Thatfache an die Öffentlichkeit zu treten.

Was die gegnerische Presse gegen die deutsche freisinnige Partei vorgebracht hat, wird dieser freisinnig feinerlei Schaden zufügen. Für die Sonntagsnummer der „N. A. Ztg.“ ist endlich der erwartete Artikel gegen die deutsche freisinnige Partei eingetroffen. Er enttäuscht. Es muß an der bekannten Quelle der „N. A. Ztg.“ trübe aussehen, wenn man gegen die liberale That vom 5. März nichts weiter vorzubringen weiß, als die alten Verdächtigungen, die schon längst allen Credit im Volke verloren haben, daß die Liberalen in die Rechte des Kaisers eingreifen, dieselben untergraben wollen, daß sie antimonarchisch seien u. s. w. Wenn der Verfasser des Artikels der „Norddeutschen“ nichts Besseres als dies verbrauchte Kunsstück vorzuführen weiß, so muß die Bildung der neuen Partei sehr gut begründet sein. Es kann der Sache, welche das governementale Blatt vertritt, doch nur schaden, wenn es den Versuch soweit kurzlebige Schlagen läßt, daß es den vom Abg. Ricker „Namens zahlreicher Freunde“ ausgesprochenen Dank für die vielen Beweise der Theilnahme an dem Verlusse dieses ausgezeichneten Mannes, als einen für die Autorität des Präsidenten geringschätziger Weise versuchten Eingriff „in die verfassungsmäßigen Privilegien des Kaisers“ bezeichnet. Einigermassen neu ist in dem Norddeutschen Allgemeinen Artikel diesmal nur, daß in dem Programm der deutschen freisinnigen Partei auch die Abschaffung des Bundesrathes liegen soll! Am merkwürdigsten wird diese Innuentation um der Seite willen, von der sie kommt, den Mitgliedern des Bundesrathes selber sein!

Die übrigen reactionären Blätter, welche die neue Partei aus eigenen Mitteln „vernichten“ müssen, haben bisher nicht bessere Mittel ausfindig zu machen gewußt. Sie sind einigermaßen rathlos, welche neue Schlag- und Schimpfwörter sie gegen die neue Partei ausfindig machen sollen; in der Anwendung solcher besteht ja der Haupttheil der Polemik dieser Blätter gegen die Liberalen. Mit dem Wegfall der Fortschrittspartei und der Session sehen sie den Bestand ihres polemischen

Arsenals ernstlich gefährdet, und es ist daher ihr Vektoren nun hauptsächlich darauf gerichtet, theils die gewohnten Schlagworte auch gegen die neue Partei verwendbar zu machen, theils nach neuen Schlag- und Schimpfwörtern zu suchen. Die „Germania“ weiß ihren Unwillen über die Gründung einer Partei, die im Reich zahlreiche Anhänger hat, als die Partei Windthorst, wenigstens hinterbühlig zu verdecken, wie daß die gepflanzte Frucht noch nicht reif sei, und der aus Frankreich importirte (von der missglückten Fusion zwischen den Legitimisten und Orleansisten herabstammende) Witz, daß aus der Fusion die Confusion entstehen könne. Die Confusion, ja: Die Confusion im reactionären Lager.

Am unschädlichsten ist das absprechende Urtheil mehrerer als nationalliberal betrachteter Blätter des Westens, Südens und Hannovers. Zum großen Theil führen jene Blätter den Namen nationalliberal nur noch als Aushängeschild und sind in der That nichts weiter als Kostgänger des Berliner officiösen Pressbüreaus. Die Wenigen, bei denen dies nicht der Fall, wie der „Hannov. Courrier“ und die „Köln. Ztg.“, haben heute ihren Einfluß auf die innere Politik, auf die Wählerstimmungen sowohl wie auf die Parlamente, fast vollständig eingebüßt. Wäre die Stimmung in der nationalliberalen Partei des Parlaments in der That so, wie sie in jenen Organen ausgesprochen wird, so würden die nächsten Wahlen die Lage sehr vereinfachen. Es giebt nach dem Verlust von Bennigsen's altem Wahlkreis im ganzen



in der That so, wie sie in jenen Organen ausgesprochen wird, so würden die nächsten Wahlen die Lage sehr vereinfachen. Es giebt nach dem Verlust von Bennigsen's altem Wahlkreis im ganzen

Politische Uebersicht.

Ueber den Umfang des Präsidiums des Reichstags durch den Kaiser wird der Nat.-Ztg. noch wie folgt berichtet: Der Kaiser, der den erfreulichsten Eindruck körperlicher und geistlicher Frische machte, gab zunächst seiner Genugthuung über die Wiederwahl der beiden ersten Präsidenten Ausdruck, welche sobann den neuen zweiten Vizepräsidenten vorstellten. Der Kaiser sprach sobann den Wunsch aus, daß die Reichstagsverhandlungen einen geßlichen Fortgang nehmen möchten und betonte, daß er einen besonderen Werth auf das Zustandekommen des Arbeiter-Unfall-Versicherungsgesetzes lege. Es sei hier um so eher möglich, in dieser Session dieses Ziel zu erreichen, als ja der Reichstag diesmal mit einer Budgetberatung nicht befaßt sei. Der Kaiser nahm hierbei Gelegenheit, auf die große Ausdehnung der Budgetberatung und namentlich des Kultusetats hinzuweisen. Sodann sprach der Monarch seinen besonders lebhaften Wunsch für das Zustandekommen des Militär-Pensionsgesetzes und des damit verbundenen Entwurfs über die Pensionirung der Civilbeamten des Reiches z. aus. Das Präsidium wurde dann in huldvoller Weise entlassen.

Das Journal „Paris“ enthält eine offiziöse Note über die „Prinzenfrage“, worin erklärt wird, daß die französische Regierung durchaus entschlossen ist, ihre Pflicht zu thun und von den Kammern die geßliche Ausweitung der Prinzen zu verlangen, sobald die Prätenentschaft sich unterziehen sollte, eine Organisation der antirepublikanischen Streitkräfte zu unternehmen. — Nach einem Telegramm des in Tongking kommandirenden französischen Generals Millot hat derselbe den Vormarsch gegen Bac Ninh am 7. d. begonnen.

Die Königin von England beabsichtigt die am 7. April über Wiffingen nach Deutschland zu reisen. Die königliche Nacht „Desborne“ hat Befehl erhalten, sich am 4. April über von Portsmouth nach Duendorough zu begeben und sich zur Aufnahme S. M. bereit zu halten. Einen längeren Aufenthalt wird die Königin in Baden-Baden nehmen. In Darmstadt wird sie der Hochzeitfeier ihrer Entkinnen anwohnen. — Dem Londoner Wochenblatt „Banity Fair“ zufolge herrscht im Schooße des englischen Kabinetts ein bitterer Zwist mit Bezug auf Aegypten. Mr. Gladstone, Lord Granville und Lord Derby sind entschlossen, ihre gegenwärtige Politik, auch allmählig eine gänzhliche Räumung Aegyptiens zu bewerkstelligen, auszuführen, und da sie die Hauptautoritäten in dem Kabinet sind, haben sie, unterstützt von einer unterwürfigen Majorität, bisher ihren Willen stets durchgesetzt. Sir Charles Dilke, Mr. Chamberlain und Lord Northbrook sind indes ganz anderer Anschauung. Sie dringen auf die Herstellung eines englischen Protektorats über Aegypten, entweder eines permanenten oder eines für eine bestimmte Zeitfrist und sie werden täglich dringlicher in ihrem Verlangen, daß das Ministerium eine „starke“ und definitive Haltung in diesem Sinne annehme. Die Meinungsverschiedenheit zwischen den zwei Sektionen des Kabinetts in dieser Angelegenheit

brifitat)
allen neu
itten Umhang
angefertigt
Sand.
aftlicher Ver
und Umgegeb
März, nach
Beren stänme
ordnung:
Prof. Dr. W.
erger Föhrung
(Rechtsg.) n. 15. Jan
Ehrentag. 1884
lerarzt und Selbstsch
in Gattungslehre
Klaus über Besetzung
Landwirthschaft
Formen:
Charakterist. Re
Bedeutung. 1884
ang ist eine Kaskade
Begründungen ver
hrt, sind willkür
Der
enburg:
hat den 11. März
uentsche
Programms
mbold, Gattungs
n Mersebu
Wilhelms-
den 12. März
denbrodel
chen-Pension
4 Alten von
A. d. S.
Lithograph
Bezeichnung (Gott
del. 1884 mit 1. K
Wörter und Begriffe
Schmidt, Stuttgart
K. u. L. 1884
Müller jun.
Schmalzberg
Volst.
e Köchin
fragen in der
Aufwartung
Wahnen oder
in Zehrl der Zw
Wäre.
ne Mitternachts
ume wird von
erbramte Oskar
heße zu 1884
idmännlich.
Abend 10 Uhr
verfäße von
erlicher M
gegen die
1884 Nr. 13.
eine Ephe
Wachst.

